

Erste
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
Besitzpreis
pro Quartal
im Bezirk
Magold
90 S.
außerhalb
A 1.-

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

ebaren Magold.

Einrück-
ungspreis
f. Kleinzei-
tungen
und nahe
Umgebung
bei 1 mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
außerhalb
je 8 S. die
1 Spalte bei

Nr. 144.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 5. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Magold.

Bekanntmachung betr. Förderung der Rindviehzucht.

Die Amtsversammlung hat am 31. August d. J. beschlossen, zur Förderung der Rindviehzucht im Bezirk auch pro 1895/96 1000 Mk. mit der Bestimmung in den Amtsbeschlüssen einzustellen, daß von dieser Summe die Gemeinden, welche Original- und Rein-Simmenthaler-Farren 1. Klasse als ihr Eigentum erwerben, zu den Anschaffungskosten der Farren nach dem Vorgang der staatlichen Beihilfe entsprechende Beträge erhalten sollen.

Die Beträge von Staat und Amtskorporation zu der Anschaffung eines solchen Farren als Eigentum der Gemeinde betragen zusammen ca. 200 bis 300 Mk.

Es darf daher erwartet werden, daß die Gemeinden jede günstige Gelegenheit benützen, vorzügliche Farren zu erwerben.

Die Höhe der Beträge bemisst sich nach den Anschaffungskosten der Farren und der ökonomischen Lage der Gemeinden. Bei der Höhe dieser Beträge können auch ärmeren Gemeinden wertvolle Zuschüsse erwirkt werden.

Den 27. November 1895. R. Oberamt. Vogt.

Die zweite Lehrerbienstandsprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Gottlob Hummel, Schullamsvorwörter in Altensteig.

Gesorgen: Apotheker Hübner, Pfälzingen; Gerichtsdnotar Mayer, Ludwigsburg; Storz, kath. Pfarre, Degglingen.

Die Eröffnung des Reichstags.

* Berlin, 3. Dezember.

Der Reichstag wurde heute mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, Sie in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen willkommen zu heißen.

Ihre Arbeiten fallen in die Tage der Erinnerung an die große Zeit, in welcher vor einem Vierteljahrhundert die Frucht der ruhmvollen Kämpfe erwuchs, deren Andenken wir anläßlich gefeiert haben. Die Begründung des Reichs, die Einheit und Macht des Vaterlandes war der Siegespreis, der unter des großen Kaisers Führung, durch das treue Zusammenstehen der Fürsten und Völker, den Heldenmut unserer Heere, die Weisheit unserer Staatsmänner errungen wurde.

Im dankbaren Rückblick auf jene Tage sich des Besitzes der schwer erworbenen nationalen Güter bewußt zu werden, getragen von diesem Bewußtsein, den Sinn auf das Ganze, das Eine in allem Streit der Meinungen und Interessen gerichtet zu halten — solches ziemt dem deutschen Volk und dem deutschen Reichstag, der selbst eine Errungenschaft jener Kämpfe ist. Ihm liegt es ob, gemeinsam mit den verbündeten Regierungen auf dem vor 25 Jahren gelegten Grunde weiterzubauen in der von der Verfassung vorgezeichneten Richtung, zum Schutz und zur Entwicklung des nationalen Rechts und zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes.

In dieser Richtung, geehrte Herren, liegen auch die Beratungsgegenstände, die Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden.

Als bei dem Schluß der Session, in welcher die großen Prozeßgesetze zur Verabschiedung gelangten, der hochselige Kaiser Wilhelm am 22. Dezember 1876 den Reichstag zum sich versammeln, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der damals erreichten Einheit auf dem Gebiete der Rechtspflege die Rechtsseinheit auf dem Gebiete des gesamten bürgerlichen Rechts folgen werde. Diese Hoffnung soll jetzt ihre Erfüllung finden. Im Laufe der Session wird Ihnen der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs vorgelegt werden. Durchdrungen von der Bedeutung, welche die endliche Befestigung der großen Verschiedenheiten auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechts für das Ansehen des Reichs und für die wirtschaftliche Entwicklung des Volkes beizubringen, haben die verbündeten Regierungen bei Prüfung des nach mühevoller Arbeit vollendeten Entwurfs bereitwillig Opfer ihrer Wünsche und ihrer Ansichten gebracht. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag in gleichem Geiste an die Beratung herantreten und daß es so gelingen werde, zum Segen des Vaterlandes das große Werk zum Abschluß zu bringen.

Der Versuch, in das gerichtliche Strafverfahren neue Bestimmungen einzuführen, welche die Schnelligkeit und die Berechtigung der Strafverfolgung erhöhen, hat in der vorigen Session nicht zum Ziele geführt. Es wird Ihnen von neuem ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen die erforderlichen Änderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung in Vorschlag gebracht werden.

Neben diesen Aufgaben im Bereich nationaler Rechtsentwicklung wird Ihre Mitwirkung für eine Reihe von Vorlagen in Anspruch genommen werden, die der Wohlfahrt der Erwerbsthätigen zu gut kommen sollen.

Das Handwerk, dessen Gedeihen zu fördern die verbündeten Regierungen als eine ihrer vornehmsten Aufgaben ansehen, entbehrt zum weitest größten Teile einer geordneten Vertretung, während den Regierungen für die der Lösung harrenden schwierigen Organisationsfragen der mitwirkende Beirat zahlreicher Kreise des Handwerksstandes fehlt. Zur Befestigung dieses Mangels und zugleich als erster Schritt zur Lösung der Organisationsfrage ist eine Gesetzesvorlage über die Errichtung von Handwerkskammern bestimmt.

Mit dem Börsenhandel, dessen Formen bei der heutigen Ausdehnung des Umsatzes von Waren und Werten nicht entbehrt werden können, sind Gefahren verbunden, die sich zum Schaden des Volkswohlfandes oft genug fühlbar gemacht haben. Auch Volkskreise, die sich an Börsengeschäften nicht zu beteiligen pflegen, namentlich die Produzenten landwirtschaftlicher Erzeugnisse, können durch den preisbildenden Einfluß der Börse in ihren wirtschaftlichen Interessen getroffen werden. Solchen Mischständen nach Möglichkeit zu begegnen, bezweckt der an die Vorschläge der Börsen-Erquete-Kommission anknüpfende Entwurf eines Börsengesetzes, der Ihnen nebst einer ergänzenden Vorlage über das kaufmännische Depotwesen unterbreitet zu gehen wird.

Gegen eine Gruppe von Auswüchsen im Handel und Wandel richtet sich ein — einem Beschluß des Reichstags entgegenkommender — Gesetzesvorschlag zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.

In ähnlicher Richtung bewegt sich eine Vorlage, welche die gesetzlichen Vorschriften über den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter im Interesse der Volksernährung zu erweitern unternimmt.

Da sich die an das geltende Zuckergesetz geknüpften Erwartungen einer internationalen Aushebung der Ausfuhrzölle bisher leider nicht erfüllt hat, und im Hinblick auf die ungünstige Rückwirkung, welche die allgemeine Lage des Zuckermarktes auf die landwirtschaftlichen Erwerbsverhältnisse ausübt, hat sich der lebhafteste Wunsch nach einer umfangreichen Reform der einschlägigen Gesetzgebung geltend gemacht. Die schwierige Aufgabe ist zur Zeit Gegenstand der Erwägung seitens der verbündeten Regierungen.

Schon in der letzten Tagung ist Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der die Gewerbeordnung unter anderem in den auf das Wandergewerbe bezüglichen Vorschriften abzuändern bezweckt. Dieser Entwurf ist einer wiederholten Prüfung unterzogen worden und wird Ihrer Beschlußfassung von neuem unterbreitet werden.

In den am 1. April d. J. in Kraft getretenen Vorschriften über die Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter erblicken die verbündeten Regierungen einen bedeutsamen Schritt auf dem Gebiete der Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen. Mit Genugthuung darf hervorgehoben werden, daß diese Vorschriften im allgemeinen ohne Benachteiligung berechtigter Interessen durchgeführt sind. Bei sorgfältig vorbereiteter, schrittweisem Vorgehen wird auch die noch ausstehende Ausführung der auf den Schutz der Arbeiter gegen gesundheitschädliche Ueberanstrengung abzielenden Bestimmungen der Gewerbeordnung sich, soweit dafür ein Bedürfnis anzuerkennen ist, erndiglichen lassen.

Die Entwürfe der Haushaltspläne des Reichs und der Schutzgebiete für das nächste Etatsjahr werden Ihnen ungesäumt zugehen. Trotz parlamentarischer Bemessung der Ausgaben waren die allen Bundesstaaten gemeinsamen Matrikularbeiträge nicht unerheblich höher einzustellen als die nach vorsichtiger Schätzung zu erwartenden Ueberweisungen. Immerhin hält sich aber die noch verbleibende Belastung innerhalb der Mehreinnahmen, welche in dem jüngst abgelaufenen Rechnungsjahre über die etatsmäßige Annahme hinaus den Einzelstaaten aus Zöllen und Verbrauchsabgaben zugeflossen sind. Auch die laufende Etatsperiode verheißt nach den bisherigen Ergebnissen einen günstigen Abschluß.

Treten demgemäß die Unzulänglichkeiten, welche für die Finanzwirtschaft der einzelnen Bundesstaaten aus ihrer Beziehung zum Reichshaushalt entspringen, gegenwärtig weniger in die Erscheinung, so bleibt es doch eine ernste Aufgabe der Gesetzgebung, dem Reich und seinen Gliedern auf dem Gebiete ihres Finanzwesens ein höheres Maß gegenseitiger Unabhängigkeit zu sichern.

Die guten und freundlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten dauern unverändert fort. Im Verein mit den Regierungen Russlands und Frankreichs ist Deutschland bemüht gewesen, den aus dem Kriege der beiden großen ostasiatischen Reiche brohenden weiteren Entwicklungen vorzubeugen. Unsere Bestrebungen sind, dank der verständnisvollen Mäßigung der japanischen Regierung von Erfolg gewesen und werden mit dazu beitragen, Deutschlands Gewerbetreibend und Handel ein Feld friedlichen Schaffens zu erhalten und zu erweitern.

Den beklagenswerten Vorgängen in türkischen Reich und der dadurch geschaffenen Situation ist unsere ernste Aufmerksamkeit zugewandt. Seitdem seinen Bündnissen und den bewährten Grundätzen deutscher Politik, ist das Reich allezeit bereit, mit den durch ihre Interessen in erster Reihe betroffenen Mächten zusammenzuwirken, um der Sache des Friedens zu dienen. Die Einmütigkeit des Entschlusses aller Mächte, die bestehenden Verträge zu achten und die Regierung Seiner Majestät des Sultans bei Herstellung geordneter Zustände zu unterstützen, begründet die Hoffnung, daß den vereinten Anstrengungen der Erfolg nicht fehlen werde.

Auf allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 4. Dez. Wir sind nun in der Adventszeit, die dem Weihnachtsfest, dem Fest der Liebe und Freude vorangeht. In dieser Zeit ist es eine Herzenssache, eine Herzenspflicht, der sich ein Jeder nur zu willig unterwirft, Thränen zu trocknen, wo sie fließen, Freude zu erwecken, Kummer zu mildern. Eine offene Hand der Liebe, die besonders der verdämmten und schenen Armut gedenkt, ist die beste Förderin aller Sozialpolitik, aller sozialreformatorischen Bestrebungen, denn auch das größte Gesetz wird wenig helfen mit seinen trockenen Paragraphen, wenn seine Ausführung nicht von wirklicher menschlicher Teilnahme und aufrichtiger Nächstenliebe befeelt ist. In der Weihnachtszeit, in welcher der Winter anhebt, ein ernstes Regiment zu zeigen, läßt sich viel Gutes thun und das Gute gewinnt doppelt an Wert, wenn es rechtzeitig geschieht. Bedürftigen kann ein Jeder rechte Weihnachtsfreude bereiten und braucht damit gerade nicht zu warten, bis nun ein Christbaum auf dem Tische steht. Wer nur Augen hat zum Sehen und Ohren zum Hören, dem wird zu Weihnachten schon von selbst sich darstellen, wo zu helfen und wie zu helfen ist. Gewiß sind sie feierlich und eindrucksvoll die hellen, feierlichen Weihnachtsversammlungen, aber mehr Freude bereitet es dem Geber gewiß, wenn er still, unbekannt hilft und seinen Dank sieht in einer Thräne der Freude.



W (Vorgänge vor 25 Jahren infolge des Krieges 1870/71.) Am 4. Dezember 1870 wurde der Kampf gegen die Loire-Armee fortgesetzt und ein entscheidender Sieg gegen diese Armee errungen. Die französischen Truppen hatten im Walde von Orleans und den Ortschaften vor dieser Stadt sehr günstige Stellungen inne und es kam zu sehr hartnäckigem Streiten, da die Franzosen den deutschen Aufklärern sehr starken Widerstand entgegensetzten. Den Mittelpunkt des heftigen Tages bildete die Einnahme von Cercottes und der Höhen, bei der das IX. Korps unter General v. Raunstein eine unübertreffliche Haltung zeigte. Am Abend fanden die deutschen Truppen nördlich, westlich und östlich um Orleans, den Franzosen blieb nur noch die Rückzugslinie nach Sables, die sie auch benutzten. Nicht weniger als 16 000 Gefangene wurden in Orleans eingebracht, welche Stadt noch am Abend wieder besetzt wurde, nachdem sie für einige Wochen hätte aufgegeben werden müssen. So war denn auch die Loire-Armee, auf die Paris und Frankreich so große Hoffnungen gesetzt, auf der Reiterade. In der zweitägigen Schlacht bei Orleans waren die Franzosen wieder in der großen Uebermacht gewesen: 92 000 Deutsche mit 440 Geschützen gegen 172 000 Franzosen mit 561 Geschützen. Die Deutschen hatten nur 123 Offiziere und 1623 Mann verloren, die Franzosen 21 000 Mann.

Freundenstadt, 1. Dez. In Schopfloch wurde in den letzten Tagen ein Gräberfeld aufgedeckt. Am westlichen Ende des hochgelegenen Orts befindet sich ein in den Dienst des Ackerbaus gestellter Hügel. Derselbe ist gegen Norden und Osten von Häusern umgeben und hat etwa einen Flächeninhalt von 60 Ar. Beim Acker ist es schon hin und wieder vorgekommen, daß die Pferde an gewissen Stellen plötzlich tiefer eintreten, als man es sonst auf dem Kalksteinhügel gewohnt ist. Dieses und verschiedene Funde beim Feldbau und Ausgraben von Bauplätzen ließen auf eine frühere Ansiedlung schließen. Als nun in den letzten Tagen Schreinermeister Schäbel zur Erweiterung seiner Werkstätte einen Bauplatz ausgraben ließ, wurden in kurzer Zeit sieben Skelette, teilweise ganz nahe bei einander, bloßgelegt. Zwei Schädel waren noch vollständig mit den Zähnen erhalten; die Knochen liegen sich allerdings leicht zerdrücken. In den Gräbern wurden auch Waffen und Schmuckstücke gefunden. Bemerkenswert sind zwei Schwerter; das eine ist 75 cm lang, 4 cm breit und scheint an dem kurzen Handgriff mit Kupferknöpfen gezieret gewesen zu sein. Die Breite des andern beträgt 6 cm bei einer Länge von 65 cm, wobei 25 cm auf den Handgriff kommen. Der Handgriff war mit einer Holzschale umgeben. Den Schwertern hat der Rost stark zugefügt. Besser erhalten sind zwei Lanzenspitzen, 30 und 38 cm lang, in denen noch Spuren des hölzernen Schaftes zu sehen sind. Die Waffen sind aus Eisen. Von den Schmuckstücken schienen zwei Armspangen, welche im Vergleich mit den modernen ganz einfach gearbeitet sind, aus Gold, 3 Knöpfe, mit je 3 Böcher und eine Schnalle aus Kupfer und Teile einer Halskette (Perlen) aus Glas und Porzellanerde zu sein. Eine besonders schöne Perle hat die Größe einer Welschnuß. Die gefundenen Gegenstände lassen auf eine alemannische Begräbnisstätte schließen. Frühere Forschungen haben auch ergeben, daß sich bei Schopfloch von der Römerstraße Rottenburg—Rottweil eine Straße über Dornstetten—Kniebis nach Straßburg abzweigte.

Kentlingen, 1. Dez. Eine kalte, böse Stürmung haben gestern nacht die beiden Champagne-Feiern der hiesigen Militärvereine erlitten, als um 12 Uhr Feuerlärm ertönte. Das Feuer war in der oberen Hahnschen Kunstmühle beim Tübingerthore ausgebrochen und griff so schnell um sich, daß das statt-

liche Anwesen in wenigen Stunden bis auf den Grund niederbrannte. Einzelne der Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der Materialschaden ist ein sehr bedeutender, da die Mühleinrichtung erst im vorigen Jahre neu hergestellt war und mit dem Anwesen bedeutende Getreidevorräte sowie ca. 3000 Ztr. Mehl und Gries ein Raub der Flammen geworden sind. Bei der unerträglich Hitze, welche das Feuer verbreitete, mußten die Rettungsarbeiten auf die Nachbarhäuser, von denen namentlich der Gasthof zur Sonne in Gefahr war, beschränkt werden.

Stuttgart, 1. Dez. Am Samstag früh 8 Uhr fand im Hofe der großen Infanteriekaserne in Stuttgart Morgenmusik durch die Regimentskapelle statt. Eine Deputation des Regiments legte am Kriegerdenkmal auf dem Fangelbachfriedhof um 9 Uhr einen Kranz nieder. Um 11 Uhr fand Regimentsappell im Hofe der großen Infanteriekaserne statt, zu welchem der König auch erschien. Das Regiment hatte Paradeanzug angelegt und war in offenem Biered aufgestellt, die vierte Seite bildeten die Veteranen und die zur Feier geladenen Offiziere. Beim Erscheinen des Königs wurde präsentiert und die mit Eichenlaub geschmückten Fahnen senkten sich, worauf der Regimentskommandeur Oberst v. Hiller eine Ansprache an das Regiment hielt, welche in einem Hoch auf Seine Majestät gipfelte. Es folgte Paradeumzug der Fahnenkompagnie und der Veteranen. Folgende Parole wurde ausgegeben: „Stolz und dankbar zugleich feiert das Regiment heute die Erinnerung an die große Zeit vor 25 Jahren. Stolz im Hinblick auf die Errungenschaften des gewaltigen Krieges und auf die ruhmvollen Thaten des 1. Infanterieregiments Königin Olga und des 2. Jägerbataillons, das seit dem Feldzug des III. Bataillon bildet, dankbar im Hinblick auf alle, die mitgekämpft, die ihr Blut vergossen, Leben oder Gesundheit für das Vaterland hingegeben haben. Mit freudiger Genugthuung begrüßt das Regiment seine tapfern Veteranen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die in so rühmlicher Zahl aus Stadt und Land und weither aus der Fremde zum heutigen Ehrenfest herbeigezogen sind und durch ihr Erscheinen der Feier erst die volle Weihe gaben. Möge das Gefühl der Kameradschaft, der engen Zusammengehörigkeit aller Angehörigen des Regiments niemals verschwinden, möge der Geist unwandelbarer Treue, der Geist der Tapferkeit, der Hingebung und des Gehorsams, dem die großen Erfolge des letzten Krieges an erster Stelle zu verdanken sind, immer gleich lebendig sein, und wie bisher so auch künftig in Krieg und Frieden der Waisensprach des Regiments bleiben: „Fürchtlos und treu!“ Am Sonntag fand in dem großen Festsaal der Stuttgarter Biederhalle ein vom Würt. Kriegerbund veranstaltetes großes Veteranen-Bankett statt. Nach der Eröffnung der Feier durch einen von der Kapelle Brem vorgetragenen Marsch „Harrach Germania“ erhob sich Seine Majestät zu einer längeren Ansprache. Der hohe Redner hielt die anwesenden Kameraden und Kriegsgefährten willkommen und sprach seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Veteranen aus. Es sei der größte und schönste Tag in der Ruhmgeschichte der württembergischen Truppen, dessen 25. Wiederkehr heute in allen Ecken des Vaterlandes

gefeiert werde. Lange und schwere Monate habe es gedauert bis es den Württembergern vergönnt gewesen sei mit Gut und Blut für das Vaterland zu kämpfen. Glänzende Erinnerungen knüpfen sich an diese Tage, mit Wehmut und Dank sei aber heute auch derer zu gedenken, denen es nicht vergönnt war, sieggeführt mit heimzukehren und die nun in Frankreichs Erde schlummern oder in Folge der Strapazen später gestorben sind. Wir aber, so fuhr Seine Majestät fort, die gesund und wohl mit Gottes Hilfe herangekehrt sind, wollen in die Zukunft blicken und festhalten an der deutschen Einheit, die schon längst herbeigeführt und endlich auf den Schlachtfeldern vor Paris erkämpft worden ist. In stiller Dankbarkeit gedenken wir heute des alten Königs, des Führers im Streit und erneuern das Gelübde der Ergebenheit und Treue seinem ergabenen Nachfolger auf dem Thron. Seine Majestät forderte die Anwesenden auf, die Gefühle der Vaterlandsliebe und Begeisterung hinauszutragen ins Land. Als Zeichen seines königlichen Wohlwollens habe er heuer für die Kriegerveterane, welche seit 25 Jahren bestehen und dem Bund angehören, eine Erinnerungsmedaille — an der Fahne zu tragen — gestiftet. Den Gefühlen, die uns heuer bewegen, so schloß Seine Majestät, geben wir am besten Ausdruck indem wir rufen unser großes vereinigtes Vaterland lebe hoch! Brausen des Hoch und Hurrah-Rufen folgten den Worten Seiner Majestät. Der Schriftführer des Bundes verlas sodann die Urkunde über die Stiftung der Erinnerungsmedaille für die Kriegerveterane. Lange blieben die alten Kriegskameraden vereint, um gemeinsam der Lage von Billers und Champigny zu gedenken.

Ludwigsburg, 2. Dez. Die bürgerlichen Kollegen haben für die Hagelbeschädigten im Nagoldthal aus der Stadtkasse einen Beitrag von 300 M. bewilligt.

Ludwigsburg, 2. Dez. Gestern Abend ist der Zuchthausgefangene Karl Jakob Kraft, genannt Trunkenmüller, aus Bredelbach, O. A. Döringen, aus dem hiesigen Zuchthaus entwichen. Kraft, ein Schwindler und Betrüger, über den eine längere Zuchthausstrafe verhängt ist, hat davon noch 3 Jahre zu ersehen. Der Flüchtling ist 31 Jahre alt, 1,70 m groß, kräftig gebaut und hat schwarze Haare. Derselbe trägt graue Pantelstulchen, einen grauen Hausrock und die Dienstmütze eines Aufsehers, die er sich vor seiner Flucht angeeignet hat.

Buchau, 1. Dez. Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis hat die hiesige Wasserleitung an die Stadtgemeinde für 15 000 M. abgetreten, derselben ferner ein 3 1/2 % Darlehen von 55 000 M. auf 50 Jahre bewilligt und einen Beitrag zum Eisenbahnbau von 15 000 M. zugesagt.

(Verschiedenes.) Der zum Kameral- und Hauptkassierer ernannte Hauptkassieramtssassistent Hamm, welcher am 25. v. M. seine Stelle dort hätte antreten sollen, wird seither vermisst und fehlt bis jetzt jede Spur von ihm. — Die Frau eines Arbeiters in Schnaitheim, welche schon längere Zeit Sparen von Schwermut zeigte, entfernte sich kürzlich heimlich aus ihrer Wohnung. Nach längerem Suchen fand sie ihr Mann ertrunken in der Brenz. — In Unterjettingen ist eine städtische Doppelschneer vollständig niedergebrannt. — In Rot-

Lesefrücht.

* Ein Maulwurf hört in seinem Loch ein Verchenlied erklingen und spricht: Wie sinnlos ist es doch, zu liegen und zu singen.

Peter Bolz' Vermächtnis.

Roman von R. Bitten.

(Fortsetzung.)

Noch während ich diese Worte niederschreibe, Eva, durchbebt mich die Empörung, die mir das Blut in die Wangen und Thränen in die Augen trieb. Doch wunderte ich mich selbst, wie ruhig meine Stimme klang, als ich erwiderte: „Mir fehlt das Verständnis für Ihre Worte, mein Herr, und ich bin nicht aufgelegt, über Rätsel zu grübeln, die mir nicht des Nachdenkens wert erscheinen!“ Ich verbeugte mich vor dem nun doch etwas außer Fassung Gedachten und eilte ins Haus, wo freilich meine mühsam behauptete Ruhe einem Thränenstrom wich. Mama, die sich bei meinem Eintritt ins Zimmer erwartungsvoll erhoben, sah mich erschreckt an, als ich halb ohnmächtig in einen Stuhl sank; diese Thränen sprachen doch wohl nicht recht von bräutlichem Glück.

Als ich endlich Worte für meinen Abscheu und meine Empörung über die soeben erlebte Szene fand, sah ich erst, daß die mir drohende Wolke näher und dunkler gewesen, als ich geglaubt. Mama war außer sich über meine Thorheit, die mich das große Glück, das mir förmlich in den Schoß viel, nicht erkennen

ließ, und sann sofort darauf, Herrn v. Below zu verzeihen. Denn daß mir weinwässriges Benehmen bald leid sein würde und ich noch mit tausend Fremden die Seine werden würde, das war bei Mama ausgemachte Sache. Wozu hatte man sich denn so viele Mühe gegeben, den reichen, lebenswürdigen und eleganten Edelmann, den Majoratsherrn, den einstigen Erben großer Besitzungen zu fesseln, wenn nicht meinetwegen? Und welch himmelschreiender Unbarm sei es von mir, das nicht anzuerkennen oder gar zu verzeihen!

Die Baronin und Elsa waren auch hinzugekommen und redeten auf mich ein, die ich ganz bedäufelt und sprachlos darsaß. Da fiel mir der reizende Gedanke an Papa ein, und ich erklärte, seine Ankunft abwarten und mich seiner Entscheidung fügen zu wollen. Ich wußte, daß der gute Vater nicht versagen würde, Zwang auf seines Kindes Herz auszuüben. Wenn er aber gegen mein Erwarten diese Verbindung ein Glück nannte, dann wollte ich natürl. mein Geheimnis enthüllen und mich mit Stolz als gebautes, als Hermann Reicherts Braut bekennen.

Von diesem Tage bis zur Ankunft des Vaters lag mich schweigen. Die Zeit wird stets zu der unangenehmsten meines Lebens gehören; nur so viel, daß Herr v. Below großmütig mein Benehmen vergaß und nach wie vor in seinen entsetzlichen Huldigungen fortfuhr. Endlich kam Papa, früher als er wollte, durch einen Brief von Mama hergerufen. Der gute Papa schien mir recht gealtert und sorgenvoll; ich zitterte, ihm Aufregung und Unannehmlich-

keiten bereiten zu müssen, und war doch froh, als Mama gleich in der ersten Stunde die Angelegenheit berührte. Papa hörte ihr ruhig zu und sagte dann ernst: „Bevor ich mein Urteil abgebe, liebe Hermine, muß ich vor allen Dingen Gewißheit über die Verhältnisse des genannten Herrn haben, die mir hoffentlich ein Geschäftsfreund, ein Düsseldorf Bankier, der hier zur Kur ist, geben kann, und dann denke ich, hat Gretchen's Herz auch eine Stimme bei der Entscheidung. Es liegt mir fern, Glanz und Reichtum höher zu stellen, als meines Kindes Glück.“

Papa hatte so bestimmt gesprochen, daß Mama kein Wort der Erwiderung fand. Mir selbst fiel eine Zentnerlast vom Herzen. Des andern Morgens ging Papa schon zeitig aus und kam dann bald, erregt wie ich ihn nie gesehen, zurück in unser Zimmer. Er ging auf mich zu, freischelte mein Haar und sagte: „Danke Gott, mein Kind, daß er dich vor Uebel bewahrte!“ Dann wandte er sich an Mama: „Willst du wissen, Hermine, wer dieser Mensch ist, der Freund deines Sohnes, der reiche Aristokrat, der dir zum Schwiegersohn so willkommen war? Ein Abenteuerer, der von einer Reute seiner Verwandten lebt und vom Hazardspiel, ein übermäßig Subjekt, mit dem niemand gern in Berührung kommt! — Und solchen Menschen wagte Kurt auch zuzufahren,“ brach er dann los, während die Jorner auf seiner Stirn aufschwoll; „mit dem verkehrt er freundschaftlich und begünstigt seine Bewerbung um die Hand der Schwester? O, jetzt weiß ich auch, warum der Bube mein Kommen nicht erwartete! Er

tenacker (D.-K. Ehingen) erhängte sich die Ehefrau des Bahnwärters D. an der Thürflinge ihrer Wohnung. Was die Bedauernswerte, die erst 2 1/2 Jahre verheiratet ist, in den Tod getrieben, ist unbekannt. — Ein Stuttgarter Kaufmann hat in Weinsberg Wein gekauft und diesen per Fahrwerk nach Stuttgart überfahren lassen. Beim Einschlagen des Weines in den Keller trat eine Stockung ein und als man nachsah zeigte sich, daß das betreffende eimrige Faß statt Wein Wasser enthielt. Allem Anschein nach ist die Verzapfung des Weins unterwegs vor sich gegangen, solange der Fuhrmann während der Nacht einige Stunden Rast gemacht hat.

* Pforzheim, 2. Dez. Eine Hiobsnachricht erhielt unlängst eine hiesige Familie. Man meldet derselben aus Lyon, daß einer ihrer Angehörigen, ein Metzger K., welcher früher in der Fremdenlegion in Algier 5 Jahre diente und nachher in Lyon in Stellung getreten war, vom dortigen Schwurgericht wegen Mord zum Tode verurteilt worden sei. K., der mit einer Restaurateurs-Witwe Beziehungen unterhielt, hatte aus Eifersucht einen Gast derselben, in welchem er einen Nebenbuhler vermutete, erstochen. Ein Gnadenersuchen des Verurteilten wurde vom Präsidenten Janke abschlägig beschieden und die Hinrichtung vor einigen Tagen vollzogen. Ein Bruder des K. reiste vor derselben noch von hier nach Lyon, um von dem Verurteilten Abschied zu nehmen. Da sonst bei Eifersuchts-Dramen die französischen Geschworenen gerne Milde walten lassen, so ist anzunehmen, daß dem K. seine deutsche Abstammung verhängnisvoll geworden ist.

* Mannheim, 2. Dez. In Neckarau wurde eine vierköpfige Falschmünzergilde verhaftet, darunter ein schon bestraffter Münzverbrecher. Derselben haben falsche Zweimarkstücke angefertigt.

* (Das Fahrrad im Heere.) Die Münchener Garnison veranfaßte dieser Tage eine große Übung bezüglich der Benutzbarkeit von Radfahrern für die Verbreitung von Befehlen. Der Gedanke war der, daß schriftliche Anordnungen den im Umkreise Münchens stehenden Truppen möglichst schnell und schneller noch als es durch Reiter oder Feldtelegraph möglich sei, überbracht werden sollten. Zu diesem Zweck entfiel auf jed. 3 bis 4 Kilom. der 52 Kilom. betragenden Strecke je ein Radfahrer. Das Ergebnis war, daß 1 1/2 Stunden genügte, um jeden Befehl über die 52 Kilom. zu erteilen. Die Radfahrer hatten 1 Kilom. in 1 Min. 44 Sek. zurückgelegt.

* Berlin, 1. Dez. Der sozialdemokratische Parteivorstand erklärt, infolge der gemeldeten Verfügungen des Polizeipräsidenten von Berlin seine Tätigkeit vorläufig einzustellen, wodurch die Parteileitung bis auf weiteres auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion als ermächtige Parteiververtretung übergeht.

* Berlin, 2. Dez. In der sozialistischen Parteidruckerei von Maurer und Stummich, wo bereits seit längerer Zeit zwischen Sezern und den Druckereihabern Zwistigkeiten bestanden, legte heute das gesamte Personal die Arbeit nieder.

* Breslau, 3. Dez. In seiner Ansprache bei dem Diner im Kasino der Leibkassiere hob der Kaiser die Freudigkeit hervor, mit welcher er der Einladung gefolgt sei, da die unter

den Kameraden verlebten Stunden Erholungsstunden bilden in seinem mühevollen und arbeitsamen Leben. Aus den diesjährigen Regimentsfesten sei der Zusammenhang und die Kameradschaft, worauf doch schließlich die ganze Armee beruht, nicht nur bei den Offizieren, sondern auch bei den Mannschaften in rührender Weise zu Tage getreten. Wir wollen heute dankbar daran denken, die an der Spitze der Schwabronen, im Regiment führend und leidend dabeigewesen. Der heutige Tag könne nicht besser gefeiert werden, als indem wir von neuem geloben und versprechen, das, was der große Kaiser und seine Führer damals geschaffen, nun zu erhalten und zu verteidigen. Je mehr man sich hinter Schlagworte und Parteizusammenhänge zurückzieht, desto fester und sicherer rechte ich auf die Armee, desto bestimmter hoffe ich, daß die Armee, selbst nach außen oder nach innen, meiner Wünsche und Wille gewärtig ist. Daß dem so sei, vertraue ich dem Geiste, der auch in dem Regiment lebt, und greife dabei auf ein Wort meines Großvaters zurück, der, als er in Koblenz nach der schweren Zeit von 1848 aus Land zog, bei dem feierlichen Empfang auf das Offizierkorps hinweisend sagte: „Das sind die Herren, auf die ich mich verlasse.“ In dieser Empfindung trinke ich auf das Wohl des Leibkassier-Regiments, das hoffentlich dem Namen des großen Kurfürsten Preis Ehre machen wird.

Ausländisches.

* Wien, 3. Dez. Eine von 8000 Franken besuchte antisemitische Versammlung, zu welcher Dr. Baeger und Prinz Liechtenstein erschienen waren, wurde polizeilich aufgelöst. Die Frauen zogen in großen Gruppen vom Versammlungsort im Prater durch die Stadt, indem sie ausriefen: „Ho! Baeger! Nieder mit den Juden! Raucht nur bei Christen!“

* Pest, 30. Nov. Ein Sohn des Wiener Millionärs Schweiger, Max Schweiger, ist vom hiesigen Gericht wegen Wechselfälschung — er hatte 3 Wechsel in der Gesamthöhe von 31,500 fl. auf den Namen seines Vaters gefälscht — zu acht Monaten Kerker verurteilt worden. Mit ihm wurde der Geldagent Alexander Steiner wegen Urkundenfälschung und Veruntreuung zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt und die Verurteilten haben Berufung eingelegt.

* In der italienischen Kammer hielt Radini eine lange Rede, in der er scharf gegen die Regierung loszog. Er tabelte das Kriegsministers Sparjankel, ebenso die afrikanische Politik. In der Kirchenpolitik könne er Crispi nicht folgen. Ausnahmegeetze könne er nur bewilligen, wenn andere Männer in der Regierung säßen. Der Kampf gegen den Sozialismus könne nicht mit brutalen Polizeimaßregeln geführt werden. Die Regierung habe den Sozialismus dem Volke sympatisch gemacht. Die Orientpolitik billige er, sehe aber voraus, daß diese die Unabhängigkeit der Türkei achten werde.

* Paris, 2. Dez. Bei der gestrigen Champigny-Feier fand sich auch der bekannte Dichter Paul Déroulède ein. Es kam dabei zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialisten und Chauvinisten. Wie der „Figaro“ meldet, wollten die Patrioten aus dieser Feier eine Antwort auf die Toaste des deutschen Kaisers machen. Déroulède, obgleich sehr leidend, kam mit 600 seiner Kameraden von der Patriotenliga; 800 Personen waren herbeigeeilt, um der Feier anzuwohnen. Man begab sich in feierlichem Zug, die Musik an der Spitze, zu dem Denkmal oberhalb Champigny, wo Franzosen und Deutsche friedlich bei einander schlummern. Die Redner sprachen von der Blottform herab. Nach dem Maire, welcher von der

ruff. Allianz und den Tapferen von Madagastar sprach, erörterte Abg. Bonlard von Paris die Ursache der Niederlage von 1870. Frankreich hatte sich einem einzigen Manne ausgeliefert. Dieser hatte gesagt, das Kaiserreich ist der Friede, aber er stürzte Frankreich in den Krieg. Der Gemeinderat Lucipia reklamierte Elsass-Lothringen. Déroulède sagte: Hier auf diesen von Blut geröteten Feldern sei es nicht gestattet, einen internationalen Sozialismus zu predigen. Auch er wolle allen Völkern die Hand bieten, aber er wolle sich dazu die richtige Stunde wählen; als Befestiger thue er das nicht. Schließlich erwähnte Déroulède die Patrioten, für seine Ideen zu wirken: „Frankreich braucht nach 25 Jahren einer ziellosen Tyrannei der Parlamentarier einen von der Nation erwählten Führer, der das Volk vertritt und den Parlamentariern den Meister zeigt.“ Déroulède fuhr sodann wie ein Triumphtor zwischen den spalterbildenden und hochrufenenden Einwohnern von Champigny an den Bahnhof.

* London, 2. Dez. Daily News melden über Odessa: Vor einigen Tagen feuerten türkische Truppen auf den englischen Dampfer Vohranoff, als derselbe kurz nach Sonnenuntergang in die Dardanellen einfuhr. Der Kapitän ließ den Dampfer so gleich zurückfahren. Der Eingang der Dardanellen ist stark mit Torpedos besetzt, was die Schiffe zu äußerster Vorsicht zwingt.

* Konstantinopel, 2. Dez. Agenza Stefani meldet: Der amerikanische Admiral sahnte von Smyraa aus um die Erlaubnis nach, an Bord eines Panzerschiffes nach Konstantinopel zu kommen, wo er vom Sultan eine Audienz erbitten wollte. Die Erlaubnis wurde verweigert.

* Sofia, 2. Dez. Der Meldung eines hiesigen Blattes zufolge würde der von der Kommission zur Untersuchung der Regierungstätigkeit Stamboloffs ausgearbeitete Bericht, dessen Vorlegung die Sobranje täglich erwartet, mit dem Antrag schließen, alle noch lebenden Minister des Kabinetts Stamboloffs, in Anklagezustand zu versetzen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 2. Dez. (Landes-Produkten-Börse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Ajma 16 Mk. 50 Pf. bis 17 Mk., Syra 16 Mk. 25 Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., Rumän. 16 Mk. 25 Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., Ia. 17 Mk. bis 17 Mk. 40 Pf., Saplata 16 Mk. 50 Pf. bis 16 Mk. 75 Pf., Redwinter 27 Mark 50 Pf., Nicolajeff Ia. 13 Mark 25 Pf., Bommer. 17 Mk. 25 Pf. Kernen frant. 17 Mk. Roggen russ. 14 Mk. 25 Pf., Ia. 15 Mk. Rumän. 14 Mk. 25 Pf. bis 14 Mk. 50 Pf. Gerste frant. 18 Mark 25 Pf., ungar. 18 Mark 25 Pf. Haber Land 12 Mk. 40 Pf., Alt 13 Mk. 20 Pf. Ia. 13 Mk. 60 Pf. bis 13 Mk. 90 Pf., Mais Saplata 11 Mk. 25 Pf. bis 11 Mk. 50 Pf., Mixt 11 Mk. 50 Pf. bis 11 Mk. 75 Pf., weiß amerik. 11 Mk. 60 Pf. bis 11 Mk. 75 Pf. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 28 Mk. 50 Pf. Mehl Nr. 0: 27 Mk. 50 Pf. bis 28 Mk. 50 Pf., dto. Nr. 1: 25 Mk. 50 Pf. bis 26 Mark 50 Pf., dto. Nr. 2: 24 Mark bis 25 Mk., dto. Nr. 3: 22 Mk. 50 Pf. bis 23 Mk. dto. Nr. 4: 20 Mk. bis 21 Mk. Kleie mit Sack 7 Mk. 80 Pf. per 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altona

wußte, daß des Vaters Augen scharfer sind und sich nicht so leicht vor Füllergold scheinbarer Ehre blenden lassen, wie die der Mutter, und er wag auch anherdem Ursache haben, meine Augen zu säubern.“

Mama sah wie versteinert da und fand kein Wort, nur Thränen, und sah so sassunglos wie erschreckt aus, daß es mir leid that. Ich umschlang sie und sagte: „Weine nicht, liebe Mama, du hast ja nur mein Glück gewollt, und daß man sich in einem Menschen täuscht, ist doch nichts Seltenes.“

„Besonders, wenn man sich so leicht von glatten Manieren und dem Wörtchen „von“ bestechen läßt,“ sagte Papa noch immer sehr aufgebracht. „Waram hat Gretchen den Menschen so verabscheut, waram hat ein Kindergeimit ihn erkannt, wo deine Erfahrung schwie?“

„O, Papa!“ sagte ich, und es war, als ob eine innere Stimme aus mir sprach. „Ich hatte auch eine weise Ratgeberin zur Seite, die mich treulich leitete. — die Liebe, Papa!“ Er sah mich erstaunt an, und auch Mama nahm das Taschentuch von den Augen. „Ja, Papa,“ sagte ich und barg meinen Kopf fest an seiner Brust, „die Liebe hat dein Kind beschützt und gehütet, die Liebe zu einem edlen, braven Manne!“

Ich konnte den Ausdruck seines Gesichtes nicht sehen, als er heftig fragte: „Und wen liebst du, kenne ich ihn?“

„Gewiß, lieber Vater,“ antwortete ich, „und vor dir selbst habe ich schon oft dein Lob gehört; es ist Herr Reichert, Papa!“

„Herr Reichert, mein Buchhalter!“ rief Papa, und ich merkte, wie er tief aufatmete und der Mama, die sich rasch erhoben hatte, beschwichtigend zwinkelte. „Wie ist das gekommen, Gretchen?“

Ich erzählte alles. Als ich bebend vor Erregung schwieg, sagte Papa: „Also darum schien es mir immer, als hätte der junge Mann ein Anliegen an mich! Hätte ich das geahnt —!“

„Was hättest du ihm geantwortet, Papa?“ fragte ich und merkte selbst, wie totenbläß ich wurde.

Er bengte sich zu mir hernieder und sagte mit weicher Stimme: „Daß ich ihm gerne mein Kind anvertraue und weiß, daß es an seiner Seite, an der Seite eines braven, rechtschaffenen Mannes zu jeder Zeit geschützt und wohl aufgehoben ist! Ich weiß, was du sagen willst, liebe Hermine,“ wandte er sich an Mama, „daß bedente: in Bezug auf Elsa hätte ich mich deinem Ermessen und kann nur verlangen, daß du in betreff Gretchens nachgiebig bist.“

Was Papa noch gesprochen, was Mama antwortete, ich weiß es nicht, ich war betäubt vor Glück, weinte seltsame Thränen, lächelte dem guten Papa die Hände und umarmte Mama wieder und wieder. —

Wie glücklich bin ich, Herzens-Goa, und wie schön ist das Leben! Ich könnte jetzt keinem Menschen zürnen, nicht einmal Herrn von Below mit seinem Lockenkopel und Monocle, — der ist übrigens nach einer kurzen Unterredung mit Papa für uns vollständig unsichtbar geworden.

Nur noch sechs — ach, so lange Wochen, dann kehrt heim zu Dir — zu ihm, Deine glückliche Greta.

P. S. Trotz dieser Rieseneistel noch ein Postskriptum: Erinnerst Du Dich noch des Herrn Walroden, von dem uns Frau Doktor Borenz sprach? Nun, der ist auch hier. Er ist ein auffallend schöner Mann, der selbst hier in diesem Menschengewirr Aufsehen erregt. Er wurde uns neulich zufällig von Bekannten vorgestellt, es war mir, als ob er bei Nennung unseres Namens stugte und eine Frage auf den Lippen hatte, doch habe ich mich wohl geirrt.

Wie geht es Onkel Volz? Hoffentlich sehe ich ihn recht gesund wieder, grüße ihn herzlich, ebenso die liebe Frau Doktor und ihren Sohn. Dir selbst aber einen Kuß von deiner Margarete. Noch eins, Goa, vergiß es aber nicht! Sage ihm, daß ich damals im Garten kein vergessenes Buch holen wollte, sondern Bindenblüten zum Andenken an ihn! Vergiß das nicht, hörst Du?“

Goa hatte den Brief mit mancherlei überquellenden Augen wieder und wieder gelesen — lag ihr doch der Soufine Glück am Herzen wie das eigene. Dann schickte sie, der ersten Eingebung folgend, eines der Mädchen ins Kontor zu Herrn Reichert. Sie gab dem eilig verwundert Eintretenden den Brief und zog sich dann selbst in das Nebenzimmer zurück, den jungen Mann ungestört seinem Glück überlassend.

Nach einiger Zeit trat sie wieder in das Zimmer. Der junge Mann sah regungslos auf einem Stuhl. Als er Goa erblickte, fuhr er sich rasch mit der Hand über die Augen. (Fortf. folgt.)

Revier Dornstetten.
**Nadelstammholz-
Verkauf**

am Dienstag den 10. Dezember,
vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathaus
in Pfalzgrafenweiler aus Döbele, Abt.
4. 6., Langenhardt Abt. 1., 4. 12.,
Sattelacker, Abt. 4. 17.; Pfahlberg
Abt. 1. 2., 5.:
2476 Nadelholzstämme mit 2759 Fest-
meter.

Altensteig Dorf.
**Scheiter- und
Prügelholzverkauf.**



Am Samstag
den 7. Dezbr.
d. J., nachmittags
2 Uhr, werden auf
hiesigem Rathaus
aus Gemeindefeld
Enzwalb

37 Stück Langbuchen mit 19 Fm.
und 21 Nm. buchen Scheiter- und
Prügelholz
zum Verkauf gebracht.

Stehhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.
Sämtliche
**Laubsäge-
Artikel**

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.
Schurzzeugle

so wie
fertige **Schürze**
für Kinder und Erwachsene
in schwarz und farbig.

Wollflanell
weiße und farbige
Hemden

billigt bei

H. Bäckler
zum Bad.

Eine große Auswahl
Trikottailen

außerordentlich billig bei

Obigem.

Wissens-Karten in eleganten weißen
und farbigen Kartons, Verlobungs-,
Hochzeits-, Gratulations- u. Menu-
Karten fertigt in moderner Ausführung
sehr umgehend, ebenso alle amtlichen
und gewerblichen Formulare — billigst
— bei solbester Bedienung.
W. Ricker, Buchdruckerei
Altensteig.

Bitte lesen!



Die allein echten Spitzweg-
Brust-Bonbons à 20 Pfg. und
40 Pfg., Spitzweg-Brust-Saft
à 50 Pfg. und 1 Mk. sind mit
dem Namen „E. Witt“ nur echt zu
haben bei:
E. W. Lutz, Altensteig; E. Schach,
Eimersfeld.

Vorzügliche Tinte

empfehlen

W. Ricker.

Altensteig Stadt.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen
Johann Friedrich Lutz, Fuhrmanns hier

kommt am

Freitag den 6. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr

die im Tannenblatt Nr. 189 näher beschriebene Liegenschaft zum zweitenmal im
öffentlichen Aufsteig auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Kaufstiebhaber
eingeladen werden.

Den 4. Dezember 1895.

Ratschreiberei.
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig.
Winter-Schuhe.

Filzschuhe mit Gummizug
Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen
sächsische benagelte Tuchschuhe Ia.
Filzstiefel mit Holzsohlen
Filzsohlen und Doffeln
Selbstdschuhe und Stiefel

empfehlen in großer Auswahl

C. W. Lutz.

Fausthandschuhe

von Woll und Zwilch

bei Obigem.

Egenhausen.
Mein gut sortiertes Lager in

Wollwaren

als:

Scharpes, Kopfhawls, Kapuzen,
Fanchons, Cachenez, Umschlag-
tücher, Cricottailen, Jagdwesten,
Jagdmützen, Unterröcke, Unter-
jacken, Unterhosen u. s. w.

empfehlen ich bei gegenwärtiger Verbrauchszeit geneigter Abnahme
und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

J. Kaltenbach.

Ziehung am 19. Dezember

Magenbacher Kirchenbaulose

à 1 Mark, Hauptgewinn 15000 Mark

Ziehung am 22. Januar

Heidenheimer Kirchenbaulose

à 2 Mark, Hauptgewinn 35000 Mark

empfehlen und versendet auch nach auswärts

W. Ricker, Altensteig.

Altensteig.
Kalender für 1896

als:

Abreiß-Kalender
Geschäftsschreib-Kalender
Lahrer Hinkender Vöte
Evangelisch württ. Kalender
Der Volksbote
Kalender des evang. Volks
Schwäbischer Bauernfreund
Deutscher Hausfreund
Galläpfel-Kalender
Lustiger Bilder-Kalender
Ulmer Donaubote

bei

Buchdrucker Ricker.

Faubsäge-Holz,

1 pr. Quadratmeter Mt. 1.
Vorlagekatalog und Preisliste
über alle Faubsägenarten gratis.
G. Schaller und Comp.,
Konstanz, 3 Marktsätze 3.

Wer hustet nehme
die

tüchlichst bewährten und stets zuverlässigen

**Kaiser's
Brust-Caramellen**

(wohlschmeckende Bonbons)
Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh & Verschleimung
Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes
und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 Pfg. erhältlich bei

Fr. Flaig in Altensteig.

Revier Enzklösterle.
**Stammholz-, Stangen-
und Brennholz-Verkauf**

am Samstag den 14. Dezember, vor-
mittags 10 Uhr, im „Waldborn“ zu
Enzklösterle aus II. Schöngarn Abt.
2 v. 4, VII. Hälberwald Abt. 20, 21 u. 28
1226 Stück Nadelholz-Langholz mit
488 Fsm., 30 Stück Sägholz mit
15 Fsm., 880 Stück Baustangen I.
bis IV. Kl., 915 St. Hagstangen I.
bis III. Kl., 2515 St. Dopfenstangen
I. bis V. Kl. und 575 St. Nebsteden.
Nm.: 4 buch. Scheiter, 70 bis. Prü-
gel, 72 bis. Anbruch, 11 birken An-
bruch, 22 Nadelholz-Prügel, 288 bis.
Anbruch, 15 buchene und 13 tannene
Reisprügel.

Das Langholz wird zuerst verkauft.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Dezbr.,
vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus
in Wildbad aus I. 1 Scheurengrund
II. 63. Kohlweg und 100 Bord. Lang-
steig:

1 Buche I. Kl. mit 2,05 Fm., 2 Eichen
III. u. V. Kl. 1,74 Fm., 1 Birke
II. Kl. mit 0,15 Fm., ferner 680
Stück Nadelstammholz darunter 32
Förchen mit 1051 Fm. I. bis IV. Kl.
331 Stück Nadelstammholz V. Kl.
mit 39,27 Fm., ferner 62 St. Nadel-
holz-Sägholz mit 53,45 Fm. I. bis
III. Klasse.

Altensteig.
Ein tüchtiger
Möbelschreiner

so wie ein
Bauschreiner
finden Arbeit — Winterarbeit zu-
gesichert — bei

J. Klein
Schreivermeister.

Altensteig.
Garantiert reinen
Schlenderhonig
empfehlen zu billigem Preise
Gottlob Theurer.

Hornberg.
Am Freitag den 6. ds.
Mts., nachmittags 1 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete
einen Wurf schöne

Milchschweine.

Klink z. Hirsch.

3 werenberg.
Gleiches
abwerge Tuch

kauft stets

Katharine Wadenhut
Händlerin.

Holland. Unübertroffen und seit
1880 bewährt! 10 Pfd.
Tabak. W. Becker in Seesen a. S.

Frucht-Preise.

Nagold, 30. Nov. 1895.

Dinkel neuer	6 70	6 46	6 20
Weizen	8 80	8 57	8 —
Roggen	8 20	7 92	7 80
Gerste	8 50	8 07	8 —
Haber	6 30	5 86	5 —
Bohnen	—	6 10	—
Erbsen	7 80	7 63	7 50

Calw, 30. Nov. 1895.

Gerste neue	—	8 50	—
Dinkel neuer	6 80	6 67	6 60
Haber neuer	6 30	6 04	5 90

Freudenstadt, 30. Nov. 1895.

Weizen	—	8 75	—
Kernen	—	8 80	—
Haber	6 50	6 45	6 40
Erbsen	—	10	—
Kerbsen	—	8 50	—